

Cedernholz als Brennstoff zusammenzulegen, und frohen Mutes schiedte er sich soeben zu dem Gange an, als plötzlich seine Augen auf einen Gegenstand fielen, der alle Gedanken aus Kochen aus seinem Kopfe verschleuchte und sein Herz vor Schrecken erbeben ließ.

Der fragliche Gegenstand war ein großes Tier, in dem der vielgeprüfte Soldat sogleich den grauen Bären erkannte, das furchtbarste aller Geschöpfe, die die Prairie bewohnen.

Viertes Kapitel.

Der Kampf mit dem grauen Bären.

Meister Bez oder „Ephraim“, wie ihn scherzweise die alten Trapper nennen, war einer der größten seiner Art. Von grauweißer Farbe und fast schwarzen Beinen und Tagen, dabei langem, zottigem Pelze, niedriger Stirn, breitem Gesicht — alles Merkmale, die ihn von dem gemeinen amerikanischen Better unterscheiden — kennzeichneten ihn auch die gelben Augen, die mächtigen, durch die Lippen nur halb bedeckten Zähne, die langen gebogenen Tagen, und vor allem die riesige Figur von dritthalb Meter Länge, nur zu deutlich als den „grimmigen oder Grisfelbär“ der Felsgebirge.

Warfield kannte die gefährliche Bestie nur zu gut. Er hatte den Grisfelbär früher einigemal in den Klüften der Rocky mountains, auch am obern Missouri gejagt und dabei seine unzählbare Wildheit erprobt, die ihn stets zuerst den Angreifer gegen jeden Feind spielen läßt; doch konnte er sich nicht erklären, wie sich das Ungeheuer so weit von seinen gewöhnlichen Schlupfwinkeln entfernt hatte. Jedenfalls nützte ihm sein Erstaunen darüber nichts, denn unzweifelhaft kroch „Herr Ephraim“ soeben dort an derselben Stelle aus der Barranca, wo er selbst hinaufgeklettert war, und seine Spuren waren es gewesen, die er vorher in der Schlucht bemerkt hatte.